„Cut a Silhouette“ vereint alte Stärken

HÖRTIPP Neues Album von Sparta erinnert an ihre dynamischen ersten Werke

IM NORDWESTEN/CMF/FBL – Sparta, die sich einen Namen im Post-Hardcore und Alternative Rock gemacht haben und ursprünglich aus der legendären Band „At The Drive-In“ hervorgegangen sind, veröffentlichten mit „Cut A Silhouette“ am 29. Mai 2026 ihr bereits sechstes Studioalbum. Produziert wurde das Werk von J. Robbins, der für seinen experimentellen Ansatz und seine Vielseitigkeit bekannt ist. Die Platte entstand laut Band innerhalb von nur sieben Tagen, was ihre immense kreative Energie und die enge Zusammenarbeit unterstreicht. Das Album erscheint über Equal Vision Records und Dine Alone, zwei Labels, die für die Förderung innovativer und unabhängiger Musik stehen.



„Cut a Silhouette“ ist das sechste Studioalbum von Sparta. BILD: EQUAL VISION RECORDS

Bemerkenswerte Dynamik

„Cut A Silhouette“ vereint klassisches Sparta-Feeling mit neuen Facetten und zeigt die Band in verschiedensten Soundgewändern. Die Songs sind eine Mischung aus Post-Hardcore, Alternative Rock, Shoegaze und Alt-Country, wodurch das Album eine bemerkenswerte musikalische Dynamik erhält. Kritiker loben die Vielfalt der Stücke und empfinden die Platte als komprimiertes Best-of aller bisherigen Sparta-Phasen, auf dem die unterschiedlichen Einflüsse der Band harmonisch zusammenfinden. Während Stücke wie „Split Lip“ und „Everything You Say“ die typische Energie und Intensität transportieren, zeigt „See You Soon“ einen ruhigeren, fast alt-country-artigen Charakter und öffnet sich emotional auf neue Weise. Mit „Glimmer“ endet das Album besonders emotional und intim – Akustikgitarre und Piano sorgen für einen atmosphärischen Abschluss, der lange nachhallt und den Zuhörer bewegend zurücklässt.

Die Tracklist besteht aus zehn vielseitigen Songs: Split Lip, Crater, Mouthbreather, Daydream, See You Soon, Everything You Say, Without Your Hands, Midnights, Mystery Of Missing und Glimmer. Jeder Titel bringt dabei eigene Akzente und erweitert das Klangspektrum des Albums.

Facettenreicher Sound

Der Albumtitel „Cut A Silhouette“ stammt aus einem Macaulay Culkin-Zitat über John Candy und beschreibt Menschen, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen – sprich „eine Silhouette ins Gehirn schneiden“. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch alle Songs und thematisiert Spuren, Vergänglichkeit, Erinnerungen, Neuanfänge, Liebe und Verlust, was dem Album zusätzliche Tiefe verleiht und es zu mehr als nur einer Sammlung neuer Songs macht. Einige Tracks wie „Crater“ und „Mouthbreather“ wurden zudem zusammen mit Frank Iero von My Chemical Romance geschrieben, was den ohnehin facettenreichen Sound noch weiter bereichert.

Das Album wird von Musikmagazinen wie Kerrang!, New Noise oder FLOOD überwiegend positiv bewertet und als eines der stärksten Alben Spartas bezeichnet – viele sehen es als wegweisende Weiterentwicklung der bekannten Soundpalette und als Höhepunkt seit dem Klassiker „Wiretap Scars“. „Cut A Silhouette“ ist auf Bandcamp, Spotify und anderen Streaming-Diensten sowie als CD und Vinyl erhältlich und dürfte sowohl treue Fans als auch Neueinsteiger gleichermaßen begeistern.

Wie schnell Nutzer Datenskandale verzeihen

FORSCHUNG Vertrauen kehrt überraschend schnell zurück

IM NORDWESTEN/CMF – Datenlecks lösen Empörung aus, erschüttern Vertrauen und führen regelmäßig zu Forderungen nach mehr Datenschutz. Doch wie reagieren Menschen tatsächlich, wenn sie erfahren, dass ihre eigenen Daten betroffen sind – und wie dauerhaft sind diese Effekte?

Ein Forschungsteam um Prof. Dr. Hartmut Höhle von der Universität Mannheim untersucht diese Frage anhand eines der bekanntesten Datenskandale der vergangenen Jahre: des Cambridge-Analytica-Skandals bei Facebook. Damals waren Daten von mehr als 80 Millionen Facebook-Nutzer ohne deren Wissen für politische Zwecke verwendet worden.



Datenschutzverletzungen hinterlassen zunächst deutliche Spuren im Vertrauen und in der Beziehung zu digitalen Plattformen. BILD: CHROMORANGE / CHRISTIAN OHDE

Sinkendes Vertrauen

Das Besondere an der Studie: Während bisherige Forschung häufig mit hypothetischen Szenarien arbeitet, analysiert die aktuelle Arbeit erstmals, wie sich die Einstellungen tatsächlich betroffener Personen über die Zeit verändern. Insgesamt umfasst die Untersuchung zunächst 380 Facebook-User, sechs Monate später erfolgte eine weitere Befragung mit 183 Personen. Das Paper wurde in der Fachzeitschrift Information Systems Research veröffentlicht.

Die Ergebnisse zeigen: Menschen, die erfahren, dass ihre Daten betroffen sind, reagieren zunächst – erwartungsgemäß – deutlich stärker als Personen, die nicht betroffen sind. Direkt nach Bekanntwerden des Vorfalls sinken Vertrauen und Loyalität gegenüber der Plattform, während Gefühle wie Wut und Enttäuschung zunehmen. Überraschend ist jedoch: Nach etwa sechs Monaten verschwinden diese Unterschiede weitgehend wieder. In der erneuten Befragung nähern sich die Einstellungen der Betroffenen wieder an ihr ursprüngliches Niveau an.

Fehlende Alternativen

Die Studie erklärt diese Entwicklung vor allem mit psychologischer Anpassung und internen Rechtfertigungsprozessen. Zum einen nehmen Ärger und Misstrauen mit der Zeit offenbar von selbst ab. Zum anderen bleiben viele Betroffene trotz des Vorfalls auf der Plattform, weil soziale Kontakte, gespeicherte Inhalte oder fehlende Alternativen einen Wechsel erschweren. Die Reaktionen auf Datenschutzverletzungen hängen deshalb nicht nur mit dem Vorfall selbst zusammen, sondern auch damit, wie stark Menschen an eine Plattform gebunden sind.

„Datenschutzverletzungen hinterlassen zunächst deutliche Spuren im Vertrauen und in der Beziehung zu digitalen Plattformen. Unsere Studie belegt aber auch, wie schnell Menschen ihr Verhalten und ihre Einstellungen an neue Realitäten anpassen“, sagt Hartmut Höhle.

„Unsere Ergebnisse sind jedoch nicht als Freischein für Unternehmen, Regulierungsbehörden und Plattformbetreiber zu verstehen“, so Höhle weiter. Deren Kommunikation sollte nicht nur auf reine Schadensbegrenzung ausgerichtet werden – auch wenn Nutzer nach Datenschutzverletzungen auf den Plattformen tendenziell verbleiben.

